



STUTTGARTER  
PHILHARMONIKER  
DAS ORCHESTER DER LANDESHAUPTSTADT

LIEDERHALLE  
BEETHOVEN-SAAL

**#8**

Samstag

**18.05.19**

19:00 Uhr

**DIE GROSSE  
REIHE  
#HEIMAT**



Baden-Württemberg

MINISTERIUM FÜR WISSENSCHAFT,  
FORSCHUNG UND KUNST

STUTTGART



# STUTTGARTER PHILHARMONIKER

Chefdirigent **Dan Ettinger**

Intendanten **Tilman Dost, Dr. Michael Stille**

**Daniel Müller-Schott** Violoncello

Dirigent **Gabriel Feltz**

Das Programmheft wird herausgegeben von der

**GESELLSCHAFT DER  
FREUNDE DER**



**STUTTGARTER  
PHILHARMONIKER**

Einführung ins Programm um 18:00 Uhr im Beethoven-Saal mit  
Albrecht Dürr

# PROGRAMM

## **Antonín Dvořák (1841–1904)**

Konzert für Violoncello und Orchester h-Moll  
op. 104

1. Allegro
2. Adagio, ma non troppo
3. Finale: Allegro moderato

Pause

## **Sergej Rachmaninoff (1873–1943)**

Sinfonische Tänze, op. 45

1. Allegro
2. Andante con moto (Tempo di valse)
3. Lento assai - Allegro vivace

# Antonín Dvořák: Cellokonzert

Es ist seltsam um das Werk des vor 100 Jahren in Prag gestorbenen Antonín Dvořák bestellt. Einige seiner Stücke erfreuen sich größter Beliebtheit in Deutschland, andere werden gänzlich ignoriert. Von den Sinfonien kennt man (fast) nur die letzten drei, von den mindestens zwölf Streichquartetten mag man nur eines (das „amerikanische“) hören, so scheint es. Populär sind die Werke, die wirklich oder vermeintlich folkloristisch (seien sie böhmisch, indianisch, amerikanisch) sind. Es scheint, als habe Dvořáks Selbstcharakterisierung: „Trotz allem bleibe ich nur das, was ich immer war: ein einfacher böhmischer Musikant“ ein für alle Mal festgelegt, welche Kompositionen „echter Dvořák“ und welche gewissermaßen Irrtümer oder Auswege in für ihn angeblich fremde Gefilde seien.

Dabei ist dieser Satz, den Dvořák angeblich so oft wiederholt hat, nichts anderes als die sehr bescheidene Antwort eines hochverehrten Stars der Klassik-Szene, der selbst aus den Vereinigten Staaten die lukrativsten Angebote, dort zu leben und zu arbeiten, erhielt, an einen seiner Verehrer. „Fanpost“ also musste beantwortet werden. Kein „Halbgott“ sei er, schrieb Dvořák, sondern ein „einfacher Mensch“, einer, dem gegenüber überschwängliche Gefühlsäußerungen fehl am Platze seien.

Dass das Komponieren für ihn viel mehr war als naturwüchsiges Musikantentum, wird aus einer anderen Äußerung klar: „Einen schönen Gedanken zu haben, ist nichts Besonderes. Der Gedanke kommt von selbst, und ist er schön und groß, so ist das nicht des Menschen Verdienst. Aber den Gedanken gut auszuführen und etwas Großes aus ihm zu schaffen, das ist das Schwerste, das ist – Kunst!“

Den ersten Versuch, ein Cellokonzert zu schreiben, hatte Dvořák schon 1865 unternommen und wieder aufgegeben. Das große Cellokonzert in h-Moll entstand 1894/1895 als letztes seiner in den USA komponierten Orchesterwerke. Während die berühmte, im Dezember 1893 aufgeführte 9. Sinfonie „Aus der Neuen Welt“ aber überwiegend optimistische, teils auch heroische Züge trägt, wirkt das Konzert eher verhalten, in sich gekehrt und manchmal auch melancholisch sehnsüchtig. Das mag Dvořáks

Sehnsucht nach der Heimat widerspiegeln, wohin er sich bald auf die Rückreise begeben sollte, aber auch private Erinnerungen, und vielleicht ist es auch der Auffassung Dvořáks vom Wesen eines Violoncellokonzerts geschuldet.

Das in der Partitur vorgesehene Orchester ist für ein Solokonzert des 19. Jahrhunderts groß besetzt. Dvořák hält sich an die klassische dreisätzig Form: Der erste Satz ist ein Konzertsatz, der zweite eine dreiteilige „Liedform“ und der dritte ein Rondo. Obwohl das Konzert, wie erwähnt, einen anderen Charakter besitzt als andere amerikanische Werke des Komponisten, findet man doch auch gemeinsame Züge. So ist beispielsweise das ausdrucksvolle zweite Thema des ersten Satzes eine Melodie, die hauptsächlich auf den Tönen der pentatonischen Leiter (die im Gegensatz zu „gewöhnlichen“ Dur- oder Molltonleitern nicht sieben, sondern nur fünf verschiedene Töne kennt) beruht. Während viele Solokonzerte des 19. Jahrhunderts im solistischen Part reichlich mit technisch anspruchsvollem Passagenwerk und anderen instrumentalen Mitteln arbeiten, die mit dem Rest des Werkes kaum mehr als die Tonart gemein haben, leitet Dvořák im Cellokonzert auch die anspruchvollsten solistischen Partien konsequent aus den Hauptthemen ab. So kann man mit Fug und Recht von einem sinfonischen Konzert reden. Als Dvořák am zweiten Satz arbeitete, soll er von der schweren Erkrankung seiner Schwägerin und Jugendliebe erfahren haben. Daher zitiert er im Mittelteil des dreiteiligen Satzes ihr Lieblingslied, eine eigene Komposition über die Textzeilen: „Lasst mich allein! Verscheucht den Frieden nicht in meiner Brust mit euren lauten Worten“. Auch kurz vor dem Schluss des Final-Rondos fügte er ein Zitat aus diesem Lied als lyrische Passage ein und wies den Wunsch des Cellisten Hanus Wihan zurück, dem das Stück gewidmet war, hier eine virtuose Kadenz einzufügen:

„Das Finale schließt allmählich diminuendo wie ein Hauch – mit Reminiszenzen an den ersten und den zweiten Satz, das Solo klingt bis zum Pianissimo aus – dann ein Anschwellen – und die letzten Takte übernimmt das Orchester und schließt in stürmischem Ton. Das war so meine Idee, und von der kann ich nicht ablassen.“

# ANTONÍN DVOŘÁK



- 1841** Geburt am 8. September in Nelahozeves (Mühlhausen) an der Moldau als Sohn eines Metzgers und Gastwirts
- 1846–1853** Schulunterricht in Nelahozeves, Violin- und Singunterricht beim Dorflehrer
- 1853** Fortsetzung und Vertiefung des Unterrichts in Zlonice, danach in Böhmisches Kamnitz
- 1857** Studium an der Prager Orgelschule, gleichzeitig Bratschist in den Konzerten des Prager Cäcilienvereins
- 1858/1859** Besuch von Konzerten mit Franz Liszt, Hans von Bülow und Clara Schumann
- 1859** Studienabschluss, Mitglied einer Prager Tanzkapelle
- 1862–1871** Solobratscher des Orchesters im Prager Interimstheater; **Streichquartett A-Dur op. 2**
- 1863** Richard Wagner dirigiert das Orchester in drei Konzerten mit eigenen Werken
- 1866** Bedřich Smetana wird Dirigent am Interimstheater

- 1871** Erste öffentliche Aufführung einer Komposition Dvořáks
- 1872** Smetana dirigiert Dvořáks **Ouvertüre zu „Kral a uliř“** (Der König und der Köhler)
- 1873** Erster großer Erfolg mit der Aufführung des Hymnus aus dem Gedicht „Die Erben des Weißen Berges“ mit dem Prager Gesangverein; Heirat mit Anna Čermaková, Anstellung an einer privaten Prager Musikschule,
- 1874** Uraufführung der Oper „Kral a uliř“ am Interminstheater
- 1874–1877** Organist an der Prager Kirche Sv. Vojtěch (St. Adelbert)
- ab 1874** erhält Dvořák fünf Mal hintereinander ein staatliches Künstlerstipendium des Wiener Unterrichtsministeriums
- 1877** In der Stipendiums-Kommission sitzt u. a. Johannes Brahms, der ihm den Verleger Simrock vermittelt, Simrock bestellt bei Dvořák **Slawische Tänze op. 46**
- 1878** Die Slawischen Tänze werden in deutschen Großstädten, Nizza, London und New York aufgeführt, die **Slawischen Rhapsodien op. 45** auch in Budapest, Lugano und Baltimore, zahlreiche Kompositionsaufträge; Dvořák dirigiert in Prag ein Konzert mit seinen Werken
- 1879/1880** **Violinkonzert a-Moll** für den Geiger Joseph Joachim
- 1880** Die Wiener Uraufführung der **Sinfonie Nr. 6** scheitert, weil die Wiener Musikwelt nicht das Werk eines Tschechen „bevorzugen“ möchte; Komposition des Violinkonzerts op. 53
- 1882** Große Oper **Dimitrij** in Prag uraufgeführt
- 1884** Erste Reise nach England, wo er sein **Stabat mater** in der Albert Hall, die 6. Sinfonie in der St. James Hall und das **Scherzo capriccioso** im Crystal Palace dirigiert, Ehrenmitglied der Philharmonic Society, Bau eines Sommerhauses in Vysoká (Südböhmen)
- 1885** Auf der dritten Englandreise Uraufführung der **Sinfonie Nr. 7**

- 1887/1888** Oper **Die Jakobiner**
- 1890** Uraufführung der **Sinfonie Nr. 8** in London, Ehrendoktor der Prager Tschechischen Universität, Konzertreise nach Moskau und St. Petersburg auf Einladung Tschaikowskys
- 1891** Uraufführung des **Requiem** in Birmingham, Professur für Komposition am Prager Konservatorium
- 1891/1892** Komposition der drei Ouvertüren **Natur, Leben und Liebe op. 91–93**
- 1892** Reise in die Vereinigten Staaten als Direktor des National Conservatory of Music in New York, Konzert in der Carnegie Hall mit dem **Te Deum op. 103**
- 1893** Konzert auf der Weltausstellung in Chicago, Uraufführung der **Sinfonie Nr. 9** „Aus der Neuen Welt“ in New York; amerikanische Wirtschaftskrise verursacht Zahlungsschwierigkeiten des Conservatory
- 1894** Komposition des **Cellokonzerts h-Moll** in New York
- 1895** Ehrenmitglied der Wiener Philharmoniker, Rückreise nach Böhmen, **Streichquartette As-Dur** und **G-Dur**
- 1896** Neunte und letzte Englandreise, Uraufführung des Cellokonzerts h-Moll in London
- 1896/1897** Komposition der sinfonischen Dichtungen **Der Wassermann, Die Mittagshexe, Das goldene Spinnrad**, und **Die Waldtaube op. 107–110** nach Balladen von Jaromír Erben und des **Heldenlied op. 111**
- 1898/1899** Oper **Der Teufel und die Käthe**
- 1900** Oper **Rusalka**
- 1901** Direktor des Prager Konservatoriums, Oper **Die heilige Ludmilla**
- 1902/1903** Oper **Armida**
- 1904** Dvořák stirbt am 1. Mai in Prag an den Folgen einer Embolie. Er hinterlässt eine Fülle an Werken, darunter 9 Sinfonien, 11 Opern, 6 Messen, 14 Streichquartette, Slawische Tänze, 2 Cellokonzerte und zahlreiche weitere Werke.



# Rachmaninoff: Sinfonische Tänze

Nach der Oktoberrevolution hatte Sergej Rachmaninoff im Dezember 1917 seiner russischen Heimat für immer den Rücken gekehrt. Den Großteil seines restlichen Lebens verbrachte er in Amerika: „Als ich Russland verließ, hatte ich kein Verlangen mehr zu komponieren: Der Verlust der Heimat verband sich mit dem Gefühl, selbst verloren zu sein. Der Vertriebene ist seiner musikalischen Wurzeln und Traditionen beraubt und deshalb ohne Neigungen, seiner Persönlichkeit künstlerisch Ausdruck zu geben; was bleibt, ist nur der Trost sprachloser, unauslöschlicher Erinnerung.“ Während er weiter Klavier spielte, schrieb er bis zu seinem Tod Ende März 1943 lediglich noch sechs größere Werke. Seine letzte große Komposition, die „Sinfonischen Tänze, op. 45“, entstand im Oktober 1940 in Huntington auf Long Island, das nach seiner Emigration zu Beginn des zweiten Weltkrieges sein Schweizer Refugium am Vierwaldstätter See ersetzte.

Zunächst ging er auf Skizzen eines 1915 gemeinsam mit dem Choreographen Kazian Golejsowski geplanten Balletts über das heidnische Sujet „Die Skythen“ zurück. (1916 hatte übrigens Sergej Prokofjew eine eigene „Skythische Suite“ für Orchester uraufgeführt, die ebenfalls aus einem zurückgezogenen Ballett entstanden war. Die Uraufführung geriet zu einem großen Skandal). Nun, 1943, trat Rachmaninoff mit Michail Fokin in Verhandlungen, der schon die „Paganini-Rhapsodie“ als musikalische Vorlage eines Balletts verwendet hatte. Aber zu einer Zusammenarbeit kam es diesmal nicht. Daher entschloss Rachmaninoff sich dazu, das Material einer neuen Orchesterkomposition zugrunde zu legen, deren drei Sätze ursprünglich die Titel „Mittag“, „Abenddämmerung“ und „Mitternacht“ tragen sollten.

Das schließlich als „Sinfonische Tänze“ publizierte Werk bildet eine kompositorische Bilanz, ein Stück komponierter Anamnese seines eigenen Schaffens und der Wurzeln seiner Musik. So erklingt im „Allegro“ eine Reminiszenz an Rimski-Korsakows letzte Oper „Der Goldene Hahn“ (1906/1907), die ihn sein Leben lang beschäftigte. In der Coda des Satzes geht er auf ein lyrisches Thema aus seiner ersten Sinfonie zurück, deren Uraufführung 1897 ihm einen solchen Misserfolg verschafft hatte,

dass er in eine jahrelange Schaffenskrise geriet, aus der ihn nur noch therapeutische Hilfe retten konnte. Die Begleitung des Themas durch Klavier, Harfe und Glockenspiel lässt das Läuten von Kirchenglocken andeuten, das ihn mit seiner verlorenen Heimat verband: „Der Klang von Kirchenglocken beherrschte alle russischen Städte, die ich kannte – Nowgorod, Kiew, Moskau. Sie begleiteten jeden Russen von der Kindheit bis zum Tode, und kein Komponist konnte sich ihrem Einfluss entziehen.“

Das *Andante con moto*, eine Valse triste, verrät einerseits Rachmaninoffs Liebe zu Tschaikowskys Ballettmusik, andererseits die zu kasachischen Volksweisen, mit denen ihn der Komponist und Volksliedforscher Alexander Zatajewitsch bekannt gemacht hatte. Angeblich soll der Satz für Rachmaninoffs Jahre in Russland vor der Oktoberrevolution stehen.

Das „*Lento assai*“ bezeugt schließlich die lebenslange Hinwendung zur russisch-orthodoxen Kirchenmusik, deren Quintessenz die 15 Motetten für Chor a cappella, „Das große Abend- und Morgenlob“ (op. 37), bilden: Rachmaninoff lässt hier den neunten Gesang daraus, das „Gesegnet sei der Herr“ (der von der Auferstehung der Toten handelt), über das „Dies Irae“ (den Anfang der „Sequenz“ aus dem römisch-gregorianischen Requiem, die von den Schrecken des jüngsten Gerichts erzählt) siegen, das ihn ebenfalls seine Karriere lang musikalisch begleitet hat. An dieser Stelle notiert er in der Partitur „Alliluya“. Unter die Partitur setzte der tiefreligiöse Rachmaninoff: „I thank thee, Lord“.

Eugene Ormandy und sein Philadelphia Orchestra brachten das ihnen gewidmete Werk am 3. Januar 1941 zur Uraufführung. Angeblich soll der Komponist die Sinfonischen Tänze als sein bestes Werk bezeichnet haben.

## SERGEJ RACHMANINOFF



- 1873** Geburt am 1. April (20. März) auf einem Landgut südlich des Ilmensees
- ab 1880** Klavierunterricht durch eine Absolventin des Petersburger Konservatoriums
- 1882** Übersiedelung der vom Vater verlassenen Familie nach St. Petersburg
- 1883** Studium am Petersburger Konservatorium mit Hilfe eines Stipendiums
- 1885** Schüler von Nikolaj Swerew (Klavier) in Moskau
- 1888** Klavierstudent von Alexander Siloti
- 1890/1891** **1. Klavierkonzert fis-Moll, op. 1**
- 1892** Studienabschluß, Große Goldmedaille für die Oper **Aleko**
- 1893** **Der Fels op. 7**
- 1895** **Sinfonie Nr. 1 d-Moll, op. 13**
- 1897** Uraufführungsfiasco mit der Sinfonie; Dirigent an einem privaten Operntheater
- 1899** Erste Auslandsreise als Pianist nach London
- 1900** Hypnose-Behandlung durch Dr. Nikolay Dahl
- 1901** **2. Klavierkonzert c-Moll, op. 18**

- 1902** Heirat mit Natalja Alexandrovna Satina
- 1903/1904** Oper **Der geizige Ritter op. 24**
- 1904/1905** Dirigent am Bolschoi-Theater
- 1906–1909** Wohnung in Dresden, **Die Toteninsel op. 29**, Oper **Francesca da Rimini op. 25**
- 1907** **Sinfonie Nr. 2 e-Moll op. 27; Klaviersonate Nr. 1 d-Moll op. 28**
- 1909** **3. Klavierkonzert d-Moll, op. 30**, Konzertreise in die USA
- 1910** Aufführung des 3. Klavierkonzerts mit Gustav Mahler als Dirigent; Rückkehr nach Russland,
- 1912** Ständiger Dirigent der Moskauer Philharmonischen Gesellschaft
- 1913** **Die Glocken op. 35** sinfonisches Poem nach E.A. Poe; **Klaviersonate Nr. 2 b-Moll op. 36**
- 1917** Nach der Oktoberrevolution zieht Rachmaninoff mit seiner Familie nach Schweden. Beginn der Arbeit am **4. Klavierkonzert g-Moll, op. 40**, **Revision des 1. Klavierkonzertes**
- 1918** Übersiedelung in die USA, große Erfolge als Pianist
- 1930–1939** Sommermonate in der Schweiz, wo er ein Haus bauen lässt, unzählige Klavier-Abende in Europa und Amerika außer in Russland, wo seine Werke von 1931 bis 1939 verboten sind
- 1931** **Variationen über ein Thema von Corelli op. 42**
- 1934** **Rhapsodie über ein Thema von Paganini op. 43**
- 1936** **Sinfonie Nr. 3 a-Moll op. 44**
- 1939** Rückkehr in die USA
- 1940** **Sinfonische Tänze op. 45**
- 1942** Rachmaninoff lässt sich in Beverly Hills nieder, **Klavierkonzert Nr. 4**, letzte Fassung
- 1943** Im Februar Annahme der amerikanischen Staatsbürgerschaft; Rachmaninoff stirbt am 28. März in seinem Haus in Beverly Hills

## DANIEL MÜLLER-SCHOTT



Daniel Müller-Schott zählt zu den weltweit gefragtesten Cellisten und ist auf allen großen internationalen Konzertbühnen zu hören. Seit über zwei Jahrzehnten begeistert er sein Publikum als Botschafter der klassischen Musik im 21. Jahrhundert. Die New York Times würdigt seine „intensive Expressivität“ und beschreibt ihn als „einen furchtlosen Spieler mit überragender Technik“. (New York Times).

Daniel Müller-Schott gastiert bei führenden international bedeutenden Orchestern; u.a. in den USA mit den Orchestern in New York, Boston, Cleveland, Chicago, Philadelphia, San Francisco und Los Angeles; in Europa bei den Berliner Philharmonikern, beim Gewandhausorchester Leipzig, beim Bayrischen Staatsorchester, bei den Münchner Philharmonikern, den Rundfunkorchestern von Berlin, München, Frankfurt, Stuttgart, Leipzig, Hamburg, Kopenhagen und Paris, beim London Symphony und Philharmonic Orchestra, City of Birmingham Symphony Orchestra, Nederlands Philharmonisch Orkest, Spanish National Orchestra, sowie in Australien mit dem Sydney und Melbourne Symphony Orchestra, in Asien mit Tokios NHK Symphony Orchestra, Taiwans National Symphony Orchestra (NSO) und Seoul Philharmonic Orchestra.

Daniel Müller-Schott konzertiert mit herausragenden Dirigenten wie Vladimir Ashkenazy, Thomas Dausgaard, Charles Dutoit, Christoph Eschenbach, Iván Fischer, Alan Gilbert, Gustavo Gimeno, Bernard Haitink, Neeme Järvi, Dmitrij Kitajenko, Susanna Mälkki, Andris Nelsons, Gianandrea Noseda, Andrés Orozco-Estrada, Kirill Petrenko, André Previn, Michael Sanderling und Krzysztof Urbański. Eine langjährige musikalische Zusammenarbeit verband ihn mit Kurt Masur, Lorin Maazel und Yakov Kreizberg.

Neben der Aufführung der großen Cellokonzerte hat Daniel Müller-Schott eine große Leidenschaft für die Entdeckung unbekannter Werke und die Erweiterung des Cello-Repertoires, etwa durch eigene Bearbeitungen sowie die Zusammenarbeit mit den Komponisten unserer Zeit.

Sir André Previn und Peter Ruzicka haben dem Cellisten Cellokonzerte gewidmet, die unter der Leitung der Komponisten mit dem Gewandhausorchester Leipzig und der Kammerphilharmonie Bremen uraufgeführt wurden. Im vergangenen Jahr spielte Daniel Müller-Schott die von der Presse gefeierte Uraufführung von Bergers „Rime Sparse“ für Sopran und Klaviertrio in Chicago und anschließend in New York. Sowohl der in den USA geborene Sebastian Currier als auch Olli Mustonen haben für Daniel Müller-Schott eine Cellosonate komponiert.

Höhepunkte der Saison 2018/19 waren das Eröffnungskonzert Settimane Musicali di Ascona mit dem Tonhalle-Orchester Zürich und Krzysztof Urbański, Konzerte mit dem Royal Philharmonic Orchestra und Lionel Bringuier, in den USA mit dem Dallas Symphony Orchestra und Karina Canellakis und St. Louis Symphony Orchestra und Gilbert Varga sowie dem Spanish Radio Television Symphony Orchestra und Erik Nielsen. Drei ausgedehnte Rezital-Tourneen stehen im Konzertkalender: eine Solo-Rezital-Tour nach Asien, eine Trio-Tour mit Julia Fischer und Nils Mönkemeyer sowie mit Baiba Skride und Xavier de Maistre. Die Uraufführung von Curriers Klaviertrio spielte Daniel Müller-Schott zusammen mit Anne-Sophie Mutter und Lambert Orkis in New Yorks Carnegie Hall, zweite Station ist Chicago. Bei den Festspielen Mecklenburg-Vorpommern ist Daniel Müller-Schott Künstlerischer Leiter beim Festspielfrühling Rügen 2019.

Internationale Musikfestivals laden Daniel Müller-Schott regelmäßig ein, u.a. die Londoner Proms, die Schubertiade, Schleswig-Holstein, Rheingau, Schwetzingen, Mecklenburg-Vorpommern, der Heidelberger Frühling, sowie das Festival Vancouver und in den USA Festivals in Tanglewood, Ravinia und Hollywood Bowl in Los Angeles. Bei seinen Kammermusikkonzerten arbeitet Daniel Müller-Schott u.a. zusammen mit Nicholas Angelich, Kit Armstrong, Renaud Capuçon, Xavier de Maistre, Julia Fischer, Igor Levit, Nils Mönkemeyer, Anne-Sophie Mutter, Francesco Piemontesi, Lauma und Baiba Skride und Simon Trpčeski.

Für das Projekt „Rhapsody in School“ engagiert sich Daniel Müller-Schott seit vielen Jahren. Regelmäßig lehrt er in Meisterkursen und engagiert sich für junge Musiker in Europa, den USA, Asien und Australien.

Die Beschäftigung und Auseinandersetzung mit dem Oeuvre Johann Sebastian Bachs steht für Daniel Müller-Schott immer wieder im Zentrum seiner Arbeit. Für seine erste CD-Einspielung in Bachs Jubiläumsjahr 2000 wählte er die Sechs Suiten für Cello Solo.

Daniel Müller-Schott hat in seiner zwanzigjährigen Karriere eine umfangreiche Diskographie vorgelegt bei den Labels ORFEO, Deutsche Grammophon, Hyperion, Pentatone und EMI Classics. Sie umfasst u.a. Kompositionen von Bach, Beethoven, Brahms, Mozart, Haydn, Schumann, Mendelssohn, Prokofieff, Schubert, Khachaturian, Schostakowitsch, Elgar, Walton, Britten und Dvořák.

Von Publikum und Presse wurden seine Einspielungen enthusiastisch aufgenommen und mit diversen Auszeichnungen bedacht, wie dem Diapason d'Or, Gramophone Editor's Choice, Strad Selection sowie „CD of the month“ beim BBC Music Magazine. Für seine Aufnahmen der Cellokonzerte von Elgar und Walton mit Oslo Philharmonic und Sir André Previn sowie für seine CD mit Schostakowitsch' Cello-Konzerten, aufgenommen mit dem Sinfonieorchester des Bayerischen Rundfunks und Yakov Kreizberg, erhielt er den Vierteljahrespreis der Deutschen Schallplattenkritik. In Frankreich wurden die „Solo Suites“ von Benjamin Britten mit dem Diapason d'or und „Dvořák The Cello Works“ mit dem

„Choc de Classica“ ausgezeichnet. Für „Duo Sessions“ erhielt Daniel Müller-Schott und Julia Fischer den International Classical Music Award (ICMA) 2017. Auf seiner im Herbst 2018 bei ORFEO erscheinenden neuen CD hat Daniel Müller-Schott Werke von Tschaikowsky, Glasunow und Rimski-Korsakow eingespielt mit dem Deutschen Symphonie-Orchester Berlin und Aziz Shokhakov.

Bei nationalen und internationalen Rundfunkanstalten sowie auf TV Sendern ARD, ZDF, ARTE und 3Sat ist Daniel Müller-Schott regelmäßig als Solist in Konzertmitschnitten und als Interviewgast zu erleben.

Daniel Müller-Schott studierte bei Walter Nothas, Heinrich Schiff und Steven Isserlis. Er wurde persönlich von Anne-Sophie Mutter gefördert und erhielt u.a. den Aida Stucki Preis sowie ein Jahr privaten Unterricht bei Mstislaw Rostropowitsch. Bereits im Alter von fünfzehn Jahren gewann Daniel Müller-Schott den Ersten Preis beim Internationalen Tschaikowsky Wettbewerb für junge Musiker 1992 in Moskau.

Zur historischen Feier am Tag der Deutschen Einheit 2018 und in Memoriam an seinen verstorbenen Lehrer Mstislaw Rostropowitsch spielte Daniel Müller-Schott vor etwa 500.000 Zuhörern am Brandenburger Tor in Berlin Musik von Johann Sebastian Bach.

Neben der Musik hat Daniel Müller-Schott für die Bildende Kunst, insbesondere für die französische Malerei des 19. Jahrhunderts, eine große Affinität entwickelt. Auf seinen Reisen plant er Museumsbesuche, um die großen Meister im Original zu sehen. Immer wieder nimmt der Cellist selbst an Kunstprojekten teil, wie z.B. beim „Street Art“ Projekt in München, Berlin (ARTE) und Melbourne 2016.

Daniel Müller-Schott spielt das ‚Ex Shapiro‘ Matteo Goffriller Cello, gefertigt in Venedig 1727.



## GABRIEL FELTZ



Gabriel Feltz war von 2004 bis 2013 Chefdirigent der Stuttgarter Philharmoniker und Generalmusikdirektor der Landeshauptstadt. Seit Beginn der Saison 2013/14 leitet er als Generalmusikdirektor der Stadt Dortmund die Dortmunder Philharmoniker und die Oper Dortmund. Darüber hinaus ist er Chefdirigent der Belgrader Philharmoniker.

In der Saison 2018/2019 ist Feltz Artist in Residence beim Musikverein Graz. Der 1815 gegründete Musikverein gehört zu den traditionsreichsten Konzertveranstaltern Österreichs, Feltz ist seit 2007 regelmäßig dort zu erleben.

Bei Gabriel Feltz' erster GMD-Position beim Philharmonischen Orchester Altenburg-Gera (2001–2005) war er der jüngste amtierende GMD Deutschlands. Die Stuttgarter Philharmoniker leitete er insgesamt in über 350 Aufführungen. 2007 erhielten die Stuttgarter Philharmoniker mit Gabriel Feltz den Prix Rachmaninoff der Serge Rachmaninoff Foundation in Würdigung des bis heute umfangreichsten Aufführungszyklus der Werke

Rachmaninoffs im deutschsprachigen Raum. Von 2008 bis zum Sommer 2013 war Feltz zeitgleich 1. Gastdirigent am Theater Basel, welches in dieser Zeit zweimal als „Opernhaus des Jahres“ ausgezeichnet wurde.

Die Liste der von Gabriel Feltz dirigierten Klangkörper im In- und Ausland ist lang – weltweit sind es aktuell über 60 Orchester. Als Beispiele seien hier genannt: die Sächsische Staatskapelle Dresden, das Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks, das Bayerische Staatsorchester, das Deutsche Symphonie-Orchester Berlin, das Konzerthausorchester Berlin, das Rundfunk-Sinfonieorchester Berlin (RSB), die Bamberger Symphoniker, das National Orchestra of Taiwan, das Gürzenich-Orchester Köln, das Radiosinfonieorchester Wien, das Frankfurter Opernhaus- und Museumsorchester, die Rundfunkorchester des NDR (Hamburg und Hannover), des WDR und des MDR, das Sinfonieorchester Basel, die Grazer Philharmoniker, das KBS Symphony Orchestra Seoul, das Sinfonieorchester des Dänischen Rundfunks, das National Symphony Orchestra of Irland (RTE), das San Antonio Symphony Orchestra und das Hangzhou Philharmonic Orchestra.

2013/14 gab Feltz sein umjubeltes Debüt an der Komischen Oper Berlin mit der Premiere von Bernd Alois Zimmermanns DIE SOLDATEN und wurde dort sofort für Richard Wagners DIE MEISTERSINGER VON NÜRNBERG wieder engagiert. An der Bayerischen Staatsoper München betreute er die Wiederaufnahme von Wagners FLIEGENDEM HOLLÄNDER und an der Oper Frankfurt ARABELLA.

Einen weiteren Höhepunkt markiert die Aufführung von Gustav Mahlers 8. Sinfonie zum 200-jährigen Bestehen des Grazer Musikvereins (2015), ein Konzert von über 550 Mitwirkenden vor über 4000 Zuhörern. An der Oper Zürich debütierte er mit einer Neuproduktion von Wolfgang Rihms HAMLETMASCHINE. Eine regelmäßige Zusammenarbeit verbindet den Künstler mit der Oper Köln, wo er unter anderem eine Neuproduktion von Dallapiccolas IL PRIGIONIERO und Zimmermanns EKKLESIASTISCHE AKTION, ARABELLA und einen Doppelabend mit Bartoks HERZOG BLAUBARTS BURG und Poulencs LA VOIX HUMAINE leitete.

Die Diskographie des Künstlers ist eine der umfangreichsten, die ein Dirigent seiner Generation aufweisen kann. Sie reicht von Mozart und Beethoven über Rachmaninoff, Mahler, Elgar, Prokofjew, Skrjabin und Richard Strauss bis zu Nono und Ligeti. Seine Aufnahme von Luigi Nonos Oper INTOLLERANZA 1960 wurde mit dem Diapason d'Or ausgezeichnet. 2013 erschien mit den Stuttgarter Philharmonikern, dem Tschechischen Philharmonischen Chor Brno, der Mezzosopranistin Stella Doufexis und der Schauspielerin Julia Jentsch als Sprecherin die Weltersteinspielung der gesamten Ballettmusik von Ottorino Respighis BELKIS – REGINA DI SABA auf Blu-Ray und DVD. Der von Feltz geleitete Live-Mitschnitt war die erste vollständige Wiedergabe dieses von ihm besonders geschätzten Werkes seit der Uraufführung an der Scala di Milano 1932. Die im Oktober 2010 von ihm dirigierte AIDA AM RHEIN aus Basel, europaweit vom Schweizer Fernsehen, 3sat, RAI und dem ZDF-Theaterkanal live übertragen und auch als DVD erhältlich, erregte ebenfalls großes Aufsehen. Vor kurzem schloss Gabriel Feltz die hochgelobte Einspielung seines Rachmaninoff-Zyklus mit den Dortmunder Philharmonikern ab. Nun hat er als Chefdirigent der Belgrader Philharmoniker auch hier erstmals eine CD mit der 3. Sinfonie von Reinhold Glière aufgenommen.

An der Oper Dortmund leitete Gabriel Feltz in der Saison 2018/2019 die Neuproduktionen von Verdis AIDA, Lehárs LAND DES LÄCHELNS und Puccinis TURANDOT. Am Pult der Dortmunder Philharmoniker sind Höhepunkte wie Bruckners 9. Sinfonie, die 7. Sinfonie („Leningrader“) von Schostakowitsch, Mozarts c-Moll-Messe und zum Abschluss der Saison Mahlers Neunte geplant. Als Chefdirigent der Belgrader Philharmoniker startete Gabriel Feltz mit Beethovens Fünfter in die neue Spielzeit, die im November mit Bruckners 8. Sinfonie einen weiteren Höhepunkt erlebte und im Juni 2019 mit der 2. Sinfonie von Mahler endet.

Seine künstlerische Ausbildung erhielt Feltz von 1989 bis 1994 an der Hochschule für Musik Hanns Eisler, Berlin. Anschließend schlug er eine klassische deutsche Kapellmeister-Laufbahn ein, wurde zunächst Assistent von Gerd Albrecht an der Hamburgischen Staatsoper und hatte dann Festengagements als Kapellmeister an den Städtischen Bühnen Lübeck sowie am Bremer Theater.

## DIE STUTTGARTER PHILHARMONIKER

Die **Stuttgarter Philharmoniker** wurden im September 1924 gegründet und 1976 von der Baden-Württembergischen Landeshauptstadt Stuttgart in ihre Trägerschaft genommen. Mit ihrem Chefdirigenten **Dan Ettinger** erleben Publikum und Presse „glänzend einstudierte“ und „feurig-frische“ Konzerte: „Ein stärkeres Argument für die Kraft musikalischer Live-Darbietungen kann es nicht geben.“

Neben mehreren Konzertreihen in ihrer Heimatstadt spielen die Stuttgarter Philharmoniker regelmäßig in vielen Städten des südwestdeutschen Raumes und geben jedes Jahr Gastspiele im In- und Ausland. Unter den Reisezielen der letzten Jahre waren Italien (Mailand), Österreich (Salzburg), die Schweiz (Luzern, Zürich) und Belgien (Antwerpen).

Seit 2013 sind die Stuttgarter Philharmoniker Festspielorchester der Opernfestspiele in Heidenheim, die Marcus Bosch als künstlerischer Direktor leitet.

Im Februar 2007 erhielten die Stuttgarter Philharmoniker mit Gabriel Feltz aus der Hand des Enkels des Komponisten den „Prix Rachmaninoff 2006“ für ihren Konzert-Zyklus mit allen Sinfonien, Klavierkonzerten und weiteren Orchesterwerken Rachmaninoffs.



Im September 2018 erschien die erste CD der Stuttgarter Philharmoniker unter Leitung von Dan Ettinger bei Hänssler Classic mit den beiden g-Moll-Sinfonien und der Sonate für zwei Klaviere von Mozart.

Sie ist bei der Gesellschaft der Freunde der Stuttgarter Philharmoniker sowie im Handel erhältlich.



# KONZERTHINWEISE

Sonntag

**25.05.19**

20:30 Uhr

GUSTAV-SIEGLE-HAUS

## NACHTSCHWÄRMER-KONZERT

**BEETHOVEN** Sinfonie Nr. 4

**LEGRAND** I believe in Spring

**KOSMA** Autumn Leaves

**Stuttgart Jazz Ensemble**

Dirigent **Jan Willem de Vriend**

Dienstag

**28.05.19**

20:00 Uhr

LIEDERHALLE, BEETHOVEN-SAAL

## ABO SEXTETT – BLAU

**SCHUBERT** Italienische Ouvertüre C-Dur

**HUMMEL** Klavierkonzert Nr. 3

**BEETHOVEN** Sinfonie Nr. 4

**Maximilian Schairer** Klavier

Dirigent **Jan Willem de Vriend**

Mittwoch

**02.06.19**

11:00 Uhr

GUSTAV-SIEGLE-HAUS

## KAMMERMUSIKMATINEE

**TANSMAN** Septett

**MILHAUD** Suite d'après Corette

**MARTINŮ** Nonett Nr. 2

**HINDEMITH** Oktett

**Mitglieder der Stuttgarter Philharmoniker**

Freitag

**07.06.19**

20:00 Uhr

LIEDERHALLE, BEETHOVEN-SAAL

## DIE GROSSE REIHE – # HEIMAT

**RAVEL** Klavierkonzert d-Moll

**SCHUBERT** Große C-Dur Sinfonie

**Marc-André Hamelin** Klavier

Dirigent **Dan Ettinger**

Montag

**17.06.19**

16:00 Uhr

GUSTAV-SIEGLE-HAUS

## KULTUR AM NACHMITTAG

Werke von **TSCHAIKOWSKY, KLENGEL, TELEMANN, SOLLIMA, JOPLIN, STRAUSS, PIAZZOLLA** u.a. für Celloquartett

**Mitglieder der Stuttgarter Philharmoniker**

## **EINTRITTSKARTEN**

Eintrittskarten gibt's (außer für den 2. Juni) bei den Stuttgarter Philharmonikern, Telefon 0711 / 216 88 990, [www.stuttgarter-philharmoniker.de](http://www.stuttgarter-philharmoniker.de) und bei den bekannten Vorverkaufsstellen mit Anschluss an den Easy Ticket Service, Telefon 0711 / 216 255 55 55

Eintrittskarten für 2. Juni bei der Kulturgemeinschaft, Telefon 0711 / 224 7720, [www.kulturgemeinschaft.de](http://www.kulturgemeinschaft.de)

Wir informieren Sie gerne über Eintrittspreise und Ermäßigungen!

## **HERAUSGEBER**

Gesellschaft der Freunde der Stuttgarter Philharmoniker

Vorsitzender: Uwe Joachim

Texte und Redaktion: Albrecht Dürr, Sebastian Urmoneit

Foto: Daniel Müller-Schott © Christine Schneider,

Gabriel Feltz © Magdalena Spinn

[www.stuttgarter-philharmoniker.de](http://www.stuttgarter-philharmoniker.de)



Besuchen Sie uns auch bei Facebook unter:

[www.facebook.com/Stuttgarter.Philharmoniker](http://www.facebook.com/Stuttgarter.Philharmoniker)



# WIR FÖRDERN MUSIK

## DIE GESELLSCHAFT DER FREUNDE DER STUTTGARTER PHILHARMONIKER

Die Stuttgarter Philharmoniker spielen im Kulturleben der Landeshauptstadt Stuttgart heute eine bedeutende Rolle. Als städtisches Orchester hängt seine finanzielle Ausstattung allerdings von den Möglichkeiten des städtischen Etats sowie von Landesmitteln ab. Beide Geldquellen sind begrenzt. Deshalb hat es sich die Gesellschaft der Freunde der Stuttgarter Philharmoniker zur Aufgabe gemacht, das Orchester durch Mitgliedsbeiträge, Spenden und die Betreuung von Sponsoren zu unterstützen.

## SO BEGLEITEN WIR DIE STUTTGARTER PHILHARMONIKER

Die Gesellschaft der Freunde beteiligt sich finanziell an CD-Produktionen oder Kompositionsaufträgen, unterstützt das Orchester bei der Realisierung besonderer musikalischer Projekte oder gewährt Zuschüsse für den Erwerb von Notenmaterial oder Musikinstrumenten. Ohne das Engagement der Gesellschaft der Freunde der Stuttgarter Philharmoniker wären viele dieser Projekte nicht zu realisieren.

## UNTERSTÜTZEN AUCH SIE DIE STUTTGARTER PHILHARMONIKER

Mit Ihrem Mitgliedsbeitrag fördern Sie kontinuierlich die Arbeit der Gesellschaft der Freunde der Stuttgarter Philharmoniker und ermöglichen die nachhaltige Unterstützung des Orchesters.

## DER MITGLIEDSBEITRAG BETRÄGT PRO JAHR

für Einzelpersonen	40 €	für Familien	60 €
für Firmen	400 €		

Unsere Gesellschaft dient ausschließlich und unmittelbar gemeinnützigen Zwecken. Mitgliedsbeiträge und Spenden sind daher steuerlich absetzbar.

## **EHRENMITGLIEDER DER GESELLSCHAFT:**

Dr. Gerhard Lang  
Dr. Wolfgang Milow  
Prof. Dr. Wolfgang Schuster  
Prof. Dr. Helmut Strosche †  
Gabriel Feltz

## **MITGLIEDER DES VORSTANDS:**

Uwe J. Joachim (Vorsitzender)  
Dr. Hans-Thomas Schäfer  
Michael Sommer  
Simone Bopp

## **MITGLIEDER DES KURATORIUMS:**

Friedrich-Koh Dolge  
Dr. Maria Hackl  
Wolfgang Hahn  
Prof. Dr. Rainer Kußmaul  
Prof. Uta Kutter  
Bernhard Löffler  
Albert M. Locher  
Dr. Klaus Otter  
Michael Russ  
Dr. Matthias Werwigk  
Andreas G. Winter

Weitere Informationen erhalten Sie am Stand der Gesellschaft im Foyer der Liederhalle und in der Geschäftsstelle der Gesellschaft der Freunde der Stuttgarter Philharmoniker:

Gustav-Siegle-Haus, Leonhardsplatz 28, 70182 Stuttgart  
E-Mail: [philharmoniker-freunde@t-online.de](mailto:philharmoniker-freunde@t-online.de)  
[www.philharmoniker-freunde.de](http://www.philharmoniker-freunde.de)

# ANTRAG AUF MITGLIEDSCHAFT

**Ja**, ich (wir) möchte(n) künftig die Stuttgarter Philharmoniker unterstützen und erkläre(n) hiermit meinen (unseren) **Beitritt zur Gesellschaft der Freunde der Stuttgarter Philharmoniker e.V.**

- Ich möchte als Einzelmitglied aufgenommen werden und deshalb beträgt mein Mitgliedsbeitrag 40 Euro pro Jahr.
- Ich möchte zusammen mit meiner Familie der Gesellschaft der Freunde der Stuttgarter Philharmoniker beitreten. Der Mitgliedsbeitrag beträgt deshalb 60 Euro pro Jahr.
- Ich vertrete ein Unternehmen, für das ich eine Firmenmitgliedschaft beantrage. Der Mitgliedsbeitrag beträgt 400 Euro pro Jahr.
- Neben dem Mitgliedsbeitrag beträgt meine Dauerspende \_\_\_\_\_ Euro pro Jahr.

Für den Einzug des Jahresbeitrages und ggf. der Dauerspende erteile ich der Gesellschaft der Freunde der Stuttgarter Philharmoniker eine jederzeit widerrufliche Einzugsermächtigung von meinem nachfolgend genannten Konto.

## SEPA-LASTSCHRIFTMANDAT

Kontoinhaber (Zuname, Vorname)

Straße, Hausnummer

PLZ, Ort

Kreditinstitut

BIC

IBAN

DE

Datum, Unterschrift des Kontoinhabers





**Gesellschaft der Freunde der  
Stuttgarter Philharmoniker e.V.**  
Leonhardsplatz 28  
70182 Stuttgart

**WERDEN SIE MITGLIED  
DER GESELLSCHAFT  
DER FREUNDE  
DER STUTTGARTER  
PHILHARMONIKER!**

Senden Sie einfach den **umseitigen Coupon** ausgefüllt und ausreichend frankiert in einem Umschlag mit Sichtfenster an die Geschäftsstelle der Gesellschaft der Freunde der Stuttgarter Philharmoniker.